

Noch war er matt von den Vorgängen der letzten Nacht, mühsam erhob er seine Augenlider. Alles sah er mit andern Augen, anders erschien ihm die Welt, anders erfaßte er die Dinge als am Abend zuvor.

Er kehrte nach Krakau zurück. Da schien es ihm, als ob die Glocken, die von den Thürmen herab ihre Stimme erschallen ließen, ihm zuriefen: „Wehe, wehe der sündhaften Seele, die sich Gott und der Ewigkeit um schöner Weltlust und irdischer Weisheit willen widersezt! Wehe der Seele, die sich dem Satan überliefert! Wehe der Seele des Meisters, die heute und für immer dem Himmel gestorben ist und anfängt der Hölle zu leben! Wehe der Seele Twardowski!“ So, glaubte er, sprachen die ehernen Jungen der Glocken, und es schien ihm, als ob die Menschen diese Sprache verstünden, denn mit Ehrfurcht machten sie ihm Platz und staunten ihn an als einen Zauberer und Wundermann. Eine alte Frau küßte dem Meister ehrerbietig die Hand und erbat sich Rettung für ihre kranke Tochter. Twardowski befand sich nur kurze Zeit, dann sagte er das nötige Mittel und entließ die beruhigte Alte. Studenten kamen und begrüßten den Gelehrten unter lautem Jauchzen und Mützenchwelken und riefen ein Vivat nach dem andern. Zu diesen lustigen Schülern gesellten sich Scharen aus dem Volke, die ebenfalls unter Lärmen den Ruhm des Meisters priesen, und sie geleiteten den erfreuten, von Ruhm gekrönten Mann (sein Ruhm war über Nacht gekommen) unter Jubelrufen nach Hause. Aber in den Jubel hinein riefen die Glocken: „Wehe der Seele Twardowski! Wehe deiner Größe, Meister, weil du dich der Hölle verkauft hast!“ Unwillig und ungeduldig blieb er stehen und rief: „Schweigt, ihr Glocken!“ Da rissen die Stränge der Glocken, die Glöckner stürzten zu Boden, und die Glocken verhauchten mit einem langen Ton ihr Geläute.

Ehrfurchtsvoll neigte vor Twardowski Weisheit und Ruhm jeder sein Haupt. Sein Haus wurde geradezu belagert, denn die seltsamsten Gerüchte von seinen Wunderturen, seinen weisen Ratschlägen und seiner Zauberei waren im Umlaufe. Auf Befehl des Königs mußte er mit seinem Diener Matthias Krakau verlassen; sie eilten nach Wydgoszcz (Bromberg) und blieben hier längere Zeit und konnten sich des Andranges der Bittsteller kaum erwehren. Jeder wünschte von dem Wunderdoktor Abstellung seiner Leiden oder Erfüllung seiner Wünsche. Allen riet Twardowski, aber zu ihrem Verderben, denn sie alle verfielen dem Teufel.

In Bromberg wohnte ein Edelmann, der sein schönes, vom Vater ererbtes Gut verpraßt hatte und nun zwecklos und elend im Lande umherirrte. Der Verschwender schließt Freundschaft mit dem Zauberer, erzählt ihm von seiner verzweifeltsten Lage und bittet, er möchte ihm mit seiner wunderbaren Kunst helfen. „Eile“, sagt Twardowski, „nach einem entlegenen Orte (der Zauberer bezeichnet denselben genau) und suche eine leere Hütte auf. Wenn dann die Nacht beginnt, so ziehe aus der Tasche neun Geldstückchen hervor und zähle sie ohne Unterlaß von eins bis neun und rückwärts wieder von neun bis eins, und zähle immer fort, bis es zu tagen beginnt. Nur mußt du dich im Zählen nicht irren, sonst ist alle Mühe vergebens. Vor Geistern brauchst du dich nicht zu fürchten, denn ich gebe dir mein Wort, daß diese dir nichts Böses zufügen werden. Erfüllst du dies treulich, so wirst du sicher ein reicherer Mann werden, als du gewesen bist.“